

**Erfahrungsbericht**  
**Auslandssemester: Stockholm, Schweden**  
**Kungliga Tekniska högskolan**

**Michael Roland, BSc**  
**Embedded Systems Design, FH Hagenberg**  
<http://www.mroland.at/>

**Wintersemester 2008/09**

## Wie alles begann...

Bereits am Beginn meines Studiums stand für mich fest: Ich möchte einmal ein Semester im Ausland studieren. Nachdem das Bachelorstudium sehr dicht geplant war und ein Auslandssemester nur im Rahmen des Berufspraktikums vorgesehen war, musste ich damit bis zum Masterstudium warten. Am Beginn des Masterstudiums war es dann an der Zeit eine geeignete Partneruniversität zu finden. Das war gar nicht so einfach! Wo hin wollte ich eigentlich? Wo gibt es überhaupt Partneruniversitäten? Werden dort interessante und studienrelevante Kurse angeboten? In einer Sprache die ich verstehe? Das englischsprachige Ausland musste ich leider mangels passender Partneruniversitäten ausschließen. Schnell stand für mich fest, dass ich nach Schweden will. In den nordischen Ländern soll ja die Ausbildung recht gut sein, die Menschen würden sehr freundlich sein und viele würden Englisch verstehen. Also entschloss ich mich, mein Auslandssemester in Stockholm am Royal Institute of Technology (schwedisch: Kungliga Tekniska högskolan, kurz KTH) zu absolvieren. Dort wurde eine Vielzahl an interessanten Kursen (auch auf Englisch) angeboten.

Nach einigem Papierkrieg erhielt ich dann Ende April endlich die Zusage von der KTH. Von da an galt es meinen Auslandsaufenthalt zu planen.

## Die Anreise

Nachdem auch Manuel, einer meiner Studienkollegen, an die KTH wollte, entschlossen wir uns gemeinsam mit dem Auto nach Stockholm zu fahren. So konnten wir sehr viel Gepäck mitnehmen und waren zusätzlich mobil. Die Anreise mit dem Auto kann ich sehr empfehlen. Allerdings ist Stockholm selbst nicht gerade der geeignete Platz für ein Auto.

31. Juli 2008: Endlich war es soweit. Das Auto war voll beladen und die Reise konnte beginnen. Nach etwa neun Stunden Fahrt und weiteren sieben Stunden auf der Fähre kamen wir endlich in Trelleborg, der Südspitze Schwedens, an.



Auf der Fahrt von Trelleborg nach Stockholm hatten wir bereits die Möglichkeit einiges von Schwedens Landschaft, mit vielen Wäldern und großen Seen, zu genießen.

In Stockholm angekommen, machten wir uns auf die Suche nach dem Hauptcampus der KTH, um unsere Zimmerschlüssel abzuholen. Dort angekommen lernten wir gleich eines der wichtigsten Dinge in Schweden kennen: durchnummerierte Zettel zum Anstellen in der Warteschlange. Zwei Stunden später wurden dann schließlich unsere Nummern aufgerufen und wir bekamen unsere Zimmerschlüssel sowie je eine schwedische SIM-Karte fürs Mobiltelefon. Nun konnten wir endlich unser Gepäck in unseren Wohnungen abladen. Bei den Wohnungen handelte es sich übrigens um Wohnungen in einem normalen Wohnhaus. Während die Gegend doch schon weit vom Stadtzentrum und vom Campus entfernt war, hatte das den Vorteil, dass jeder Student (bzw. gab es auch WGs mit je zwei Studenten) seine eigene Küche und sein eigenes Bad hatte.



## Die Stadt Stockholm

Gleich am nächsten Tag ging es auf Erkundungstour durch Sundbyberg (das ist der Vorort von Stockholm in dem ich wohnte) und anschließend weiter ins Zentrum von Stockholm. Die Hochschülerschaft der KTH hatte auch eine Tour durch die Stadt organisiert. So konnte man andere Austauschstudenten kennen lernen und gleichzeitig Stockholms wichtigste Sehenswürdigkeiten erkunden.

Der Großraum Stockholm hat fast zwei Millionen Einwohner, das sind mehr als 21 Prozent aller Schweden. Schwedens Hauptstadt besteht aus 14 Inseln und ist vom See Mälaren und der Ostsee umgeben.



## Die Universität

Die KTH hat derzeit etwa 13500 Studenten (davon mehr als 1000 Austauschstudenten) und mehr als 3000 Mitarbeiter. Neben dem Hauptcampus „Valhallavägen“ gibt es noch vier weitere in Vororten Stockholms. Meine Kurse verteilten sich auf den IT-Campus in Kista und den Hauptcampus.



In Schweden ist jedes Semester in zwei Perioden unterteilt. Am Ende jeder Periode ist dann eine Prüfungswoche. Pro Periode nimmt man üblicherweise zwei Kurse. Ein Kurs bringt typischerweise 7,5 ECTS-Punkte. Dazu ist zu sagen, dass jeder Kurs immer

eine Kombination aus Vorlesungen, Tutorien und Laborübungen ist. Während bei Laborübungen Anwesenheitspflicht besteht, ist die Teilnahme an Tutorien und Vorlesungen freiwillig. Ich kann jedoch jedem empfehlen vor allem die Vorlesungen zu besuchen. Die Professoren halten dabei oft nicht nur reine Vorträge, sondern beziehen, durch häufige Zwischenfragen, die Studierenden und deren Standpunkte aktiv in den Unterricht ein.

Ich habe an drei studienrelevanten Kursen teilgenommen: *Radio Communication*, *System-on-Chip Architectures* und *Distributed Systems*. Diese haben hervorragend zum Studium *Embedded Systems Design* gepasst. Weiters nahm ich noch an einem Kurs in Informationsrecherche und an einem Grundkurs in Schwedisch teil.

## Sprache, Kultur und andere schwedische Eigenheiten

Die schwedische Sprache hat, zumindest in geschriebener Form, viele Ähnlichkeiten mit dem Deutschen. Das hat sich vor allem beim Sprachkurs gezeigt: Deutschsprachige Studenten hatten es im Grundkurs wesentlich leichter als anderssprachige Studenten. Dennoch war es mir auch nach einem halben Jahr in Schweden gerade einmal möglich etwas Zeitung zu lesen, einzukaufen oder allerhöchstens einmal jemandem auf Schwedisch den Weg zu erklären.

Allerdings kommt man in Schweden auch prima ohne Schwedisch aus: Praktisch jeder Schwede spricht fließend englisch. Und auch im Fernsehen gibt es vorwiegend englischsprachige Sendungen mit schwedischen Untertiteln. Während ich das am Anfang als sehr hilfreich empfand, wurde es gegen Ende meines Schwedenaufenthalts schon eher lästig, denn dadurch wurde es ungleich schwieriger die schwedische Sprache zu erlernen.

Die Schweden sind üblicherweise sehr freundlich und hilfsbereit und, solange sie nicht in einem Auto sitzen, auch sehr ruhig und geduldig. Wie bereits vorher erwähnt, ist die Warteschlange ein wichtiges Hilfsmittel der Schweden. Da kann es schon mal vorkommen, dass man sich irgendwo, gerade bei Studentenfesten oder anderen Aktivitäten für Studenten, mehrere Stunden anstellt.

Gerade für Stockholmer ist noch etwas typisch: Wenn man unterwegs ist – sei es mit der U-Bahn, der Lokalbahn, dem Bus oder zu Fuß – verbringt man die Zeit damit zu telefonieren. Praktisch jeder Stockholmer hat ein Headset am Ohr und führt „Selbstgespräche“.

## Wetter und Sonnenstunden

Vor Antritt meiner Reise erwartete ich mir ein kaltes, schneereiches Semester in Schweden. Kaum in Schweden angekommen war ich sehr positiv überrascht: Es war sicher genauso warm wie zuhause und auch bei Sonnenauf- und Sonnenuntergang merkte ich kaum einen Unterschied. In den ersten Augustwochen konnte man sogar noch baden gehen – wenn man sich von einer Wassertemperatur von nur 18 Grad Cel-



sus nicht abschrecken ließ. Ende August wurde es dann aber bereits rasch kälter. Ab Oktober merkte man dann, dass es täglich spürbar früher dunkel wurde. Vom erwarteten Schnee war jedoch weit und breit keine Spur. Erst Mitte November schneite es zum ersten Mal kurz. Eine Woche später fing es dann richtig zu schneien an. So hatte ich mir Schweden vorgestellt!

Eine herrliche Schneelandschaft – mitten in der Stadt. Erst nach Tagen wurde damit

begonnen die Gehwege zu räumen und eventuell ein wenig Rollsplitt zu streuen. Leider hielt der Schnee nicht lange. Bereits eine Woche später fing es wieder zu tauen an.

So richtig aufgefallen ist es mir erst zuhause, wie früh in Stockholm die Sonne unterging. Jedoch war es auch bereits in Stockholm deutlich spürbar. Im Bild sieht man die Mittagssonne „über“ Stockholm am 21. November um 12.16 Uhr. Mitte Dezember war dann der Tiefpunkt erreicht: Um drei Uhr nachmittags war es bereits dunkel. Die wenigen Sonnenstunden wurden zusätzlich noch durch mehrere Stunden U-Bahn und abgedunkelte Hörsäle reduziert.



## Freizeit, Ausflüge, ...

Eines der Hauptziele des Auslandssemesters war für mich, das Land kennen zu lernen und neue Freundschaften zu schließen. Und wie würde sich beides besser miteinander verbinden lassen, als durch Gruppenausflüge? Im August organisierte die Hochschülerschaft der KTH deshalb zahlreiche Aktivitäten für die neuen Austauschstudenten. Dazu gehörten eine Tour durch Stockholm, ein Barbecue und mehrere Partys. Aber auch durch den Schwedischkurs konnte ich einige Bekanntschaften knüpfen. So organisierten wir auch selbst diverse Ausflüge innerhalb Stockholms, ins Umland und in die Schären. Oft gab es die Möglichkeit mit anderen Studenten über das Wochenende mit der Fähre nach Helsinki, Tallinn oder Riga zu fahren. Gemeinsam mit ein paar Freunden begab ich mich sogar auf eine sehr abenteuerliche Reise nach Russland. Obwohl ich es selbst nie so weit in den Norden schaffte, kann ich auch einen Ausflug nach Kiruna, der nördlichsten Stadt Schwedens, sehr empfehlen.



## Fazit

Ich habe das Semester im Ausland sehr genossen. Die vergangenen Monate in Stockholm ermöglichten mir in sehr kurzer Zeit viele Leute aus Europa und der ganzen Welt kennen zu lernen. Ich habe einige neue Freundschaften geschlossen, die ich auch in der Zukunft aufrechterhalten möchte. Weiters konnte ich in dieser kurzen Zeit Grundkenntnisse in Schwedisch, einer mir völlig neuen Sprache, erlernen. Auch das Studium kam, mit mehreren sehr interessanten Kursen nicht zu kurz.

Alles in allem war es für mich auf jeden Fall die richtige Entscheidung ein Auslandssemester zu machen und ich kann jedem, der die Chance dazu hat, empfehlen selbst ein Semester im Ausland zu verbringen.